

Hard Asset- Makro- 24/11

Woche vom 13.06.2011 bis 17.06.2011

In StRESSO Veritas und 7,3% Plus gegen Öl

Von Mag. Christian Vartian

am 18.06.2011

Eine sehr arbeitsreiche Woche liegt hinter uns: Kommende FOMC Termine, Expirys, EUR-Krise und US- Budgetprobleme, dazu starke Konjunkturabsturzsignale aus den USA kamen zusammen.

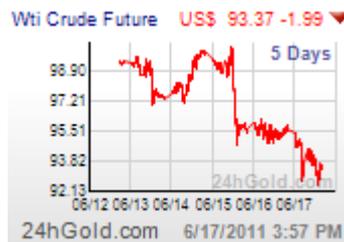
Dazu noch veränderte Margin- Requirements der CME von gestern, für Gold wird das mehr Volatilität bedeuten, was gut ist, damit weniger Geld in Nahrungsmittel und Ackerland (in Händen von Nicht- selbst- Bauern) fließt, wo es absolut nicht hingehört. Gold tut keinem weh. Auch wird die meist (wenn unbewacht) übertriebene Investitionsdosis in andere Edelmetalle dadurch etwas in Gold umgeleitet werden. Das tut dem Ruf der Assetklasse gut, denn brutale Preisentwicklungen in beide Richtungen (wie bei Silber) sind nicht dazu geeignet, Edelmetall als Alternative zum Sparbuch zu empfehlen (Als Alternative zu anderen, sensiblen Papierwerten eignet sich Silber dagegen hervorragend).

Gold legte einen Supergewinn im Ausmaß von 7,3% gegen Gold aufs Parkett. Ein Grund zum Feiern!

Wegen der US- Wirtschaftsnachrichten und den erwarteten Budget- Cuts wegen der EUR-Krise (mit den sicheren Wirtschaftseinbruchfolgen) daher De- Leverage diese Woche, das passt wohl auch Shorties gut in den Kalender. (siehe oben)

Daher Bewachung nach Liquiditätsmessung, diese war erwartet drehend mit stark negativer Tendenz, planmäßiges Vorgehen bei Pt, Pd (diese folgten sofort der Liquidität), auch planmäßig aber wie üblich anders bei Gold und Superstress bei Silber (dies folgte allen und das hakenschlagend wie ein Junghase). Dazu noch Stress bei USD/CHF (wir messen ja in und haben CHF- \$ dagegen nur für Sekunden und EUR natürlich nie). 11,8% Gewinn beim Hedgen, dazu 2% beim Silber wieder verloren, dazu 3,4% FOREX CHF/USD Gewinn und 4,8% wieder verloren, macht insgesamt akzeptable 8,4% Plus (Rest siehe unten). Wir rechnen nämlich mit einem jederzeit möglichen \$- Absturz, daher derzeit FOREX- Absicherung dazu. Wenn aber 2 Hasen (Silber und CHF/USD) in einer Woche minütlich Haken schlagen, gibt es beim Bewachen auch Verluste. Man weiß ja vorher nicht, dass der USD nicht gegen CHF abstürzt, hat aber seine Pt- Absicherung gegen \$.... Daher ist er leider derzeit notwendig, der Megaaufwand.

Wie arg war der De- Leverage?:

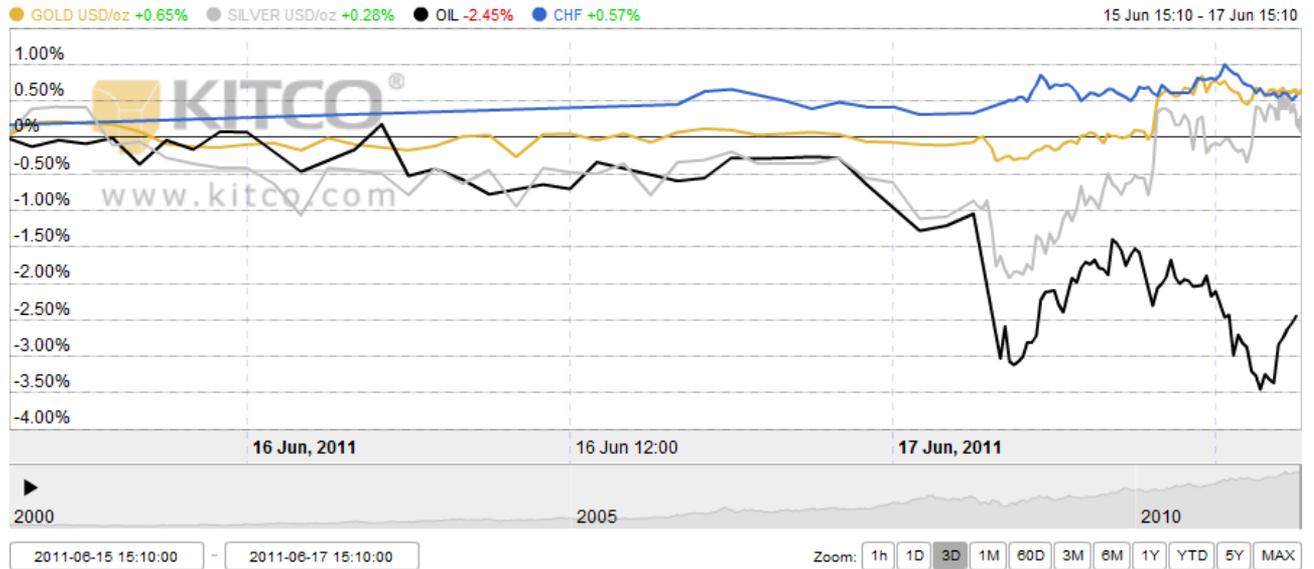


Dort, wo keiner stützt, mehr als heftig, zu sehen beim Öl.

Dort, wo man stützt, war es am Ende keiner:



Im Einzelnen:



Gold und CHF einerseits korrelierten mit Silber und Öl andererseits eigentlich nicht. Alle zusammen mit der Liquidität.



Der Komplex Öl, Silber, Platin, Palladium war klar eine Gruppe, wobei Silber die Heftigkeit dieser und damit die extreme Liquiditätskorrelation mitmachte und dann wieder umgekehrt etwas Safe Heaven spielt und etwas goldig wird, wie eine Frau mit 2 Männern. Sogas kann dazu führen, dass viele Rohstofffonds den damit verbundenen Arbeitsaufwand nicht mehr

schätzen und den Headacher abverkaufen, aus nervlichen Gründen. (Wir nicht, das ist aber kein Witz).

Gold hat Öl um Längen geschlagen, das ist letztlich wichtig.

Wir haben keinerlei physisches Metall verkauft, aber beim Zukauf Gold weit übergewichtet.

Ansonsten war noch EURO- Krise. Unser Standpunkt zu dieser Währung (Fehlkonstruktion) ist hinlänglich bekannt.

Da Pt und Pd den EUR ignorieren und sehr gut bei USD- Krisen sind, wurden sie ein indirektes Opfer der EUR- Krise, programmgemäß, daher perfekt hedgebar. Monetisierung und Leistungsbilanzdefizit hin oder her, bei dieser Qualität an EUR-Zonen-Veranstaltung wählten viele auf der Welt den USD und dieser stieg, nicht weil ihn jemand will, sondern aus Grauen vor der anderen Großwährung und ihrem Management.

Nicht nur Edelmetall zeigte im Stress sein Gesicht, auch die EURO- Protagonisten zeigten sich:

a) Die das EUR- Ausland Schädigenden:

Handelsblatt, 17.06.2011: „Konzernchefs trommeln für die Euro-Rettung
Eine ungewöhnliche Kampagne in ungewöhnlichen Zeiten: Deutschlands Wirtschaftselite wirbt für die Rettung des Euros - auch wenn diese teuer wird.....Die Manager beschwören die Erfolge der Gemeinschaftswährung als "Jobmotor und Wohlstandsgarant". Die Schuldenkrise "gefährdet nun das Erreichte", deshalb müsse den betroffenen Ländern kurzfristig geholfen werden. "Die Rückkehr zu stabilen finanziellen Verhältnissen wird viele Milliarden kosten, aber die Europäische Union und unsere gemeinsame Währung sind diesen Einsatz allemal wert."

Wir haben im EUR- Raum weder Vermögen noch Wohnsitze noch Betriebsstätten noch Lager, wir zitieren das nur. Eine Ähnlichkeit mit gehäuften Ereignissen im Radsport drängt sich dem externen Zuschauer auf: „Keep me the dope, we need to stay champions..?“

Die Betroffenen zahlenden Bürger für die „vielen Milliarden“ sollten langsam was dagegen tun, die dürfen das ja auch (an der Urne, durch Parteigründungen...).

Der EUR hat es jedenfalls „geschafft“, die Marke von 1,20 CHF zu „reißen“.



Bei den ES- Bonds geht es nun auch rund.

Wie lange müssen die EUR- Unschuldigen UK, Schweden, Dänemark, Polen, Tschechien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Norwegen, Schweiz, Liechtenstein.... sich das eigentlich noch gefallen lassen? Bei manchen 3% Kostensenkungsbedarf in einer Woche (wegen Aufwertung zur BRD) einfach so? Woche für Woche? Und die Bewohner dieser Länder (auch darunter gibt es 2 deutschsprachige) können den EUR nicht beenden, die haben ihn gar nicht, wollten ihn nicht und dürfen nicht mitstimmen, aber jede Woche Kostenrechnungen umkrepeln. **AUF „JOBMOTOR UND WOHLSTANDSGARANT“ HABEN AUCH SCHWEIZER UND LIECHTENSTEINER.....EIN RECHT, NUR DAS INTERESSIERT OFFENBAR KEINEN und WIRD TÄGLICH VOM EUR KONTAKARIERT!**

b) Die Masochisten:

Die Französische Regierungsspitze trat abermals für die Rettungen ein. Dass Frankreich den für seine Industrie bei Wechselkurs 1,43 zum USD etwas zu starken EUR nicht verlässt, schädigt allerdings die Wirtschaft anderer Drittstaaten nicht, sondern nur die eigene.

Die französische Industrie wird ganz sicher eine Partei finden, die ihre Interessen vertritt und bei der nächsten Wahl unterstützt wird. Vorsorglich??? hat das jetzige zuständige FR- Regierungsmitglied die Bailouts als „Rechtsbruch“ gestanden, eine etwaige Beweisführung zur Außerkraftsetzung der enthaltenen FR- Garantien erschiene damit nicht langwierig.

c) Der (von Kleinstaaten abgesehen) zu rettende Rest sollte sich gut überlegen, ob das eine Rettung ist oder die Todesspritze für die inländische Wirtschaft. Gerade das stolze Spanien sollte sich überlegen, ob es sich vernichten lässt oder seine Währung zurückholt. Die andere große ex- Kolonialmacht, UK, hat sich das nicht gefallen lassen.

Dass die Spanier als Knechte leben wollen, ist bei ihrer Geschichte nicht anzunehmen. Sie werden wohl auch einen Befreier finden.

EINE TECHNISCHE MÖGLICHKEIT, WIE SICH EIN LAND IN DER ÜBERSCHULDUNGSFALLE INNERHALB EINER WÄHRUNGSUNION MIT VIEL STÄRKEREN STAATEN SANIERT, BESTEHT NICHT. (siehe Hard Asset Makro 23-11):

Während die Rückkehr zur eigenen Währung und Abwertung dieser zur Importinflation führt, aber nicht zum Crash im abwertenden Land (und via Senkung des Lebensstandards zur Exporterholung...);

führt die nun von den EUR- Konstrukteuren behauptet mögliche Alternative zur Abwertung (mit „gleicher Wirkung“) in einem EUR- Krisenland – die Ultraplötzlicheinsparung- zur starken Sprungdeflation dort und funktioniert deshalb nicht, weil sie zum nominellen Seriendefault aller Kredite im Land führt, totaler Crash.

Sie verpulvern also das Geld, statt Bruchteile davon für die periodische und mit der Zeit abnehmende Stützung von Drachmen..... zu verwenden, was zudem zur Sanierung des Landes führte. Am besten (aber nicht zwingend, im Rahmen eines von uns ausführlich behandelten ECU II)

Es ist daher völlig egal, ob die Griechen demonstrieren, GR im EUR Retten funktioniert sowieso nicht!

Der politische Imagegewinn in London und Bern sowie der persönliche eines Professors für Ökonomie und orthodoxen Fahnenträgers der Austrian School of Economics (derzeit Präsident in CZ) ist jedenfalls garantiert. Die EUR- Teilnehmerstaaten sind international total diskreditiert.

Wohl deshalb hat sich der USD diese Woche erholt und das führte zum De- Leverage. Damit hat der EUR auch Spenden der weißen EM- Bugs gekostet. „Milliarden spielen ja keine Rolle“, oder? Die Russen hat die EUR-verursachte Veranstaltung von dieser Woche 5-8% ihrer Rohstoffexportpreise gekostet, die werden wenig erfreut sein. Auch deren Milliarden spielen ja keine Rolle, oder? Ganz schön viele externe Opfer!

Als Schweizer Verwaltungsrat platzt zumindest mir langsam der Kragen bei dem, wie die Euristen mit dem Rest der Welt und dessen Industrie umgehen.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1066,8 auf 1075,07; plus 0,78%

Platin (Pt) sank von EUR 1271,44 auf 1222,37; minus 3,86%

Palladium (Pd) sank von EUR 564 auf 519,39; minus 7,91%

Silber (Ag) sank von EUR 25,21 auf 25,06; minus 0,60%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 16,50 (VW 15,38) + f. Au

Dow/ Gold: 7,80 (VW 7,81) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short konnten per Saldo 8,4% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **1,5218%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot - neu	Empfehlung
Gold (Au)	5 %	11 %	zukaufen
Platin (Pt)	10 %	8 %	halten
Palladium (Pd)	11 %	8 %	halten
Silber (Ag)	2 %	6 %	halten
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	halten
Extern Gold individ.	40 %	40 %	verbunkern/ halten
Extern Silber individ.	30 %	25 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 104,56 *kum. inkl. 2010: 128,93*

Mit Asset- Management (kalk.) 224,82 *kum. inkl. 2010: 451,12*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **105,87**

Mit Asset- Management (kalk.) **227,63**

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, soferne nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System

sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung) ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Gesellschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.